

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 44 (1918)  
**Heft:** 22  
  
**Rubrik:** [Rägel und Chueri]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Allerlei Schrauben

Es ist nicht schön, dass auf die Hundestage  
Wir uns noch quälen müssen mit der Kohlenfrage.  
Doch ist die Sache endlich unter Dach,  
Es ging ja noch, wenn auch mit Ach und Krach.

Ja, ja, es ging, wir haben wieder Kohlen,  
Wir fahren Bahn und sparen unsre Sohlen,  
Wenn auch das Leder nunmehr rationiert  
Und unser Fahrplan tüchtig reduziert.

Ach ja, es ging; doch wie wird's später gehn,  
Wie werden wir uns aus der Tinte drehn,  
Wenn dieses Jahr uns keinen Frieden brächte  
Und weiter man zu quetschen uns gedächte?

Denn nur beschränkten Saft hat die Zitrone,  
Und presst man stärker, wird sie gänzlich ohne.  
Drum möchte ich die Frage mir erlauben:  
Habt Ihr genug, wollt Ihr noch weiter schrauben?

Omar



Rägel: Was sägeder  
au zu dem Streikkumedi,  
wo f' da händ wellen  
ufführe? Ist ächt das Theater  
iezus? Chueri: I hä mi nüd  
so bäumig drum g'intressiert.  
I mueß würkli selber säge,  
wämerruott en halben  
Erdeil is Jäse bringe mege  
sich

fäiber, fett's au um öppis  
goh, nüd nu um Bohne.

Rägel: So doch, nimmt mi bim  
Strahl Wunder, daß 'r ehne  
nüd na hälfid. Säb hett na  
gfehl, daß mr am-ene Morgen  
amig zerst müeßt teliseniere,  
eb's dene Herrschafte pass  
3'fahre oder eb f' es  
Generalstreikli oder es  
Symbediestreikli oder es  
Abwehrstreikli wellid  
zum beste gä.

Chueri: I hä ghört, es seigid  
hauptsächli die junge Ledige  
gfi, wo-n ä so Schwefelpech  
gfschnütz hebid. Wänn f'  
ämol nu es Halbjahr as  
Chrüz gschlage gfi sind, so —

Rägel: Gänd Guerer unzügete  
Lafere ä chli achtig, Chuerele,  
und säb gänd!

Chueri: Und so sind f' nüme  
halbe so ulidig. Wenn 's do  
allimol müeßt en Streik  
absehe, wenn ehnen Gini d'  
Mildt lot lo ahocke oder 's  
Oepfelmues pfefferet oder  
Brämenöl an Salat schütt,  
so hettid f' denand ihr  
Lebtig a dr Orawatt.

Rägel: Zu was bruched  
aber au d' Trämleler en  
Schuellehrer als Vorsinger?

Chueri: Au det händer öppis  
rächt. Wenn d' Mehger ä  
Wishnäheri zur Souftmeistere  
miechtid, chönnt mr 's no  
ehner bignise.

Rägel: Dafür händ f' lez  
de Dräck.

Chueri: Am richtigste wär  
's halt, wenn d' Stadtröih  
und d' Schuelpfleger und  
d' Chillepfleger müeßt d'  
Trämlelkürs näh, daß wenn  
f' is wieder ämal wänd am  
Seil abeloh mit eme  
Streikli, daß die blau  
Schäfe glich fahrt.

## Die Schnecke

(Schulaufsatz des Jakobli)

Die Schnecke gehört zu den Hausbesitzern. Manchmal hat sie auch keins und ist dann rot oder gelb. Dann läuft sie einem im Walde über den Weg und liegt zerquetscht. Wäre sie daheim im Hause geblieben! Ihre Augen ruhen auf Stielen, daß dieselben höher sind und weiter sehen können als mit ihr auf der Erde, wo der Körper ein kriechendes Dasein ohne Beine ausübt. Die Schnecke läuft recht langsam, daher der Name. Scheints kann man sie auch essen, aber ich mag sie nicht im Salat und lebig. Einen lieben Schneck zum Anbeißen kenne ich wohl, doch meint der Vater, ich sei noch zu klein und haut mich.

21. St.

## Jodulle

Wie der „Einsiedler Anzeiger“ berichtet, machte die Einsiedler Polizei kürzlich einen guten Gang, indem sie in einem Wirtshaus auf einen Schlag zwei „Ueberhocker“ dem Bezirksammann zur Verknüpfung überweisen konnte. Der eine der beiden „Sünder“ war Nationalrat Grimm und der andere Redakteur Schneider vom Basler „Vorwärts“.

### Die Hitze-Offensive kann

Sofort nach Herrn Pankrazen:

In schwülen Sommernächten tönt  
Vom Dach 's Miau der Katzen.

Im duff'gen Sliederstrauche singt,  
Verliebt, das Vöglein Liedeln:  
Und wer ein fromm' Gemüt besitzt,  
Der pilgert nach Einsiedeln.

Die Pilgrims in dem Gnadenort

Sind zahlreich, kaum zu zählen:

Selbst „Vorwärts-Schneider“, „Tagwacht-  
Den Pilgerweg erwähnen. [Grimm“

Der Weg ist lang, die Sonne brennt

Und Hals und Gurgel rosten:

Was Wunder, wenn's den Pilger drängt,  
Den Pilgrimswein zu kosten.

Und Vorwärts-Schneider, Tagwacht-

Die haben zu beraten: [Grimm,

Was Wunder, wenn der „Ubehock“

Ein wenig lang geraten.

Das Wohl und Weh' der Republik

— Sumal in Urkantonen —

So einfach nicht zu lenken ist,

Nach Züricher Schablonen.

Drum, Vorwärts-Schneider, Tagwacht-

Beim Neuerungsberaten [Grimm,

Das alte Urkantonsgefetz

Ganz achtlos übertraten.

Es kommt die Ur-Ur-Polizei

Und setzt die beiden trocken:

Büßt Vorwärts-Schneider, Tagwacht-

Von wegen — „Ueberhocken“. [Grimm,

Wpferfink

## Mildernde Umstände

(In einem berühmten Espionageprozess wurden einem der Hauptbeschuldigten mildernde Umstände zugestanden, weil er intelligent und Rechtsanwalt sei.)

Erster Indésirable: Paß 'mal auf! Mit  
deinen „vertraulichen Mitteilungen“ fliegst  
du noch 'rein.

Zweiter Indésirable: Pardon — was  
ich weiß, ist mein Eigentum und ich kann  
über mein Eigentum verfügen, wie ich es  
für gut finde. Ich bin übrigens, nach  
berühmten Mustern, auch schon der andern  
Partei gefällig gewesen und das würde  
ein aufgeklärter Gerichtshof wohl in Be-  
tracht ziehen und auch in meinem Falle  
als mildernder Umstand —

Erster Indésirable: Mildernder Blödsinn!  
Ins Suchthaus kämst du — denn  
du bist weder intelligent — noch Rechts-  
anwalt!

Jack Hamlin

## Zu!

„Wie lange dauert das Berufsstudium  
für eine — Amme?“

„...Nur eine schwache Stunde!“ [Gki

## Briefkasten der Redaktion



Berufswahl. Wenn der junge  
Mensch wirklich so schwach be-  
gabt ist, wie Sie durchblicken  
lassen, dann möchten wir Ihnen  
doch davon abraten, aus ihm  
einen Gelehrten machen zu wol-  
len. Auch zum Schriftsteller eignet  
er sich nur dann, wenn diese  
Schwäche sich innerhalb gewisser  
Grenzen zeigt. Nein, eine Schule  
für Diplomaten kennen wir nicht.  
Vielleicht gibt Ihnen einer un-  
serer lieben Leser Auskunft.

R. S. in Jh. 4. Sie sollten sich darüber wirklich  
nicht aufhalten, daß man am Mähleseg Bomben zu  
finden geglaubt hat und statt dessen „bloß“ Messing-  
röhren ans Licht des Tages förderte. Wäre es nicht  
besser, wenn dieser kleine Irrtum auch anderswo  
passiert wäre?

O. L. in W. Es bleibt also bei der bisherigen  
Protration. Das hat immerhin das Gute, daß man  
in Zukunft nicht noch mehr zu wenig hat als bisher.  
Mit der Zeit wird man sich schon so weit daran ge-  
wöhnen, daß man auch nach dem Sünfundzwanzig-  
sten eines Monats noch herzhast in ein Stück Brot  
beßen darf.

S. S. in Bern. Das ist wieder eine reizende  
Schiebung, die sich da zwischen der „Sreien Zeitung“  
und der „Tessiner Zeitung“ abspielen soll. Es wird  
sich ja zeigen, ob der Bundesrat diesem neuesten  
Theater ruhig zusehen wird. Jeder halbwegs ge-  
bildete Schweizer weiß, daß es verboten ist, den Er-  
scheinungsort eines Blattes zu wechseln. Darunter  
ist deutlich zu verstehen, daß das zugeteilte Papier an  
Ort und Stelle zu verbrauchen ist. Daß man aber  
die Nation einer andern Zeitung einfach kaufen und  
diese andere Zeitung eingehen lassen kann, auch wenn  
die beiden Blätter nicht am selben Ort erscheinen,  
dürfte den Vorschriften ziemlich diametral entgegen-  
laufen.

Erfinder. Nein, dadurch, daß Sie hie und da  
eine falsche Nachricht erfinden, verdienen Sie den  
Namen Erfinder eigentlich nicht. Ein bißchen etwas  
anderes gehört schon noch dazu.

Redaktion: Paul Altbeer. Telefon Kottlingen 3175  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Diakonstraße 5  
Telephon Selnau 1013.

# Champagne Strub